

Fünf Bundestagskandidaten diskutieren kontrovers über Klimaschutz

Podiumsdiskussion von #wählbar macht unterschiedliche Positionen der Parteien deutlich



Kandidaten von fünf Parteien diskutierten im Naturfreundehaus über Klimaschutz. Von links: Gabriele Katzmarek (SPD), Günther Beikert (Klimaliste), Moderator Jörg Lange, Thomas Gönner (Grüne), Robin Gscheidle (Volt) und Kai Whittaker (CDU). Foto: Pallek

Von Nora Pallek

Rastatt. In einem waren sich die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion „Bundestagskandidat*innen“ auf dem Klimaprüfstand“ im Rastatter Naturfreundehaus einig: Klimaschutz ist notwendig. Wie die Maßnahmen genau aussehen sollen, darüber entbrannte unter den fünf vertretenen Parteien dann aber doch eine kontroverse Diskussion.

Zu der Veranstaltung hatte die Initiative #wählbar2021 des Freiburger Vereins CO₂ Abgabe eingeladen, die mit diesem Format vor der Bundestagswahl durch zehn baden-württembergische Städte tourt. In der Barockstadt erhielten die Klimalobbyisten Unterstützung von den Mitorganisatoren Rastatter Naturfreunde, Klimabündnis Rastatt und Ravolution Rastatt.

Den Fragen von Moderator Jörg Lange, Geschäftsführender Vorstand des Vereins CO₂ Abgabe, stellten sich Gabriele Katzmarek (SPD), Kai Whittaker (CDU), Thomas Gönner (Grüne), Günther Beikert (Klimaliste) und Robin Gscheidle (Volt). Rund 20 Zuhörer waren live dabei, weitere verfolgten die Diskussion im Livestream auf YouTube.

Der Moderator konfrontierte die Kandidierenden eine gute Stunde lang mit den Klimaschutzforderungen von #wählbar2021. Die unterschiedlichen Ansätze der Parteien wurden schon beim ersten Thema deutlich. „Wie kann es gelingen, den CO₂-Ausstoß im Bereich Mobilität um 44 Prozent bis 2030 zu senken, wie die Bundesregierung dies anstrebt?“, wollte Lange

wissen. Katzmarek nannte hier an erster Stelle den ÖPNV und forderte ein 365-Euro-Ticket. Beikert sprach sich dafür aus, Straßen zurückzubauen. Gönner plädierte für eine Mischung aus Anreizen und restriktiven Maßnahmen, um vor allem in den Städten vom Auto wegzukommen. Whittaker wollte die Arbeitsplätze in der Autoindustrie nicht gefährden und sprach sich in erster Linie dafür aus, die Erneuerbaren Energien auszubauen, damit genügend Strom für E-Mobilität bereitsteht. Auch synthetische Kraftstoffe und Wasserstoff waren ihm wichtig. Gscheidle wollte der Autoindustrie ebenfalls „nicht zu stark auf die Füße zu treten“. Wenn es Daimler schlecht gehe, gehe es auch Deutschland schlecht, so der 23-Jährige VOLT-Politiker.

Beim Zertifikatehandel gingen die Meinungen ebenfalls auseinandergingen. Während Whittaker sich als „großer Befürworter des Emissionshandels“ bezeichnete, beklagte Gönner, dass die Industrie bisher davon ausgenommen war und sich auch für die Zukunft mit kostenlosen Zertifikaten eindecken konnte. Katzmarek sprach sich dafür aus, mehr Mittel einzusetzen, um die Industrie bei der Dekarbonisierung zu unterstützen.

„Sollen die Vermieter an den durch die CO₂-Steuer steigenden Energiekosten der Mieter beteiligt werden?“ war eine weitere Frage, an der sich die Gemüter erhitzten. Während sich Gönner und Katzmarek klar dafür aussprachen, lehnte Whittaker dies kategorisch ab. Beikert nahm die Frage zum Anlass, sich für Enteignungen von Immobilienbesitzern auszusprechen, um die Mieten zu senken. Gleichzeitig forderte er, zum Schutz des Klimas mit dem Bauen aufzuhören. „Wir haben genug Gebäude“, sagte er und ertete dafür bei seinen Mitbewerbern harschen Widerspruch.

Am Ende hatten auch die Zuhörer noch Gelegenheit, Fragen zu stellen. Die Zuhörer kritisierten dabei unter anderem den schleppenden Ausbau der Erneuerbaren Energien und hatten damit dann doch noch ein Thema gefunden, bei dem sich alle einig waren: Sämtliche Mandatsbewerber sprachen sich für kürzere Bauverfahren bei Windkraft und eine Vereinfachung beim Mieterstrom aus.

15.09.2021